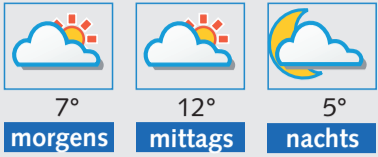


# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

## DAS WETTER



## RATGEBER

Robust selbst bei Frost – Winterastern



Donnerstag, 13. Oktober 2011

Nr. 239 · 66. Jahrgang · 1,20 €

## Star-Pianist Lang Lang in Wolfsburg

Von Florian Arnold

**WOLFSBURG.** Der chinesische Star-Pianist Lang Lang gestaltet am 1. März einen Klavierabend im Congresspark Wolfsburg. Der Vorverkauf der 2000 Karten beginnt am Samstag. Das Konzert ist ein Sondergastspiel im Rahmen des 7. Festivals Soli Deo Gloria.



Lang Lang.

Direktor Günther Graf von der Schulenburg stellte gestern das Programm und mit Volkswagen einen neuen Hauptsponsor vor. Der Konzern unterstützt damit erstmals im großen Stil eine Kulturveranstaltung in der Region. ▶ KULTUR

## Brandsätze – Verspätungen in Wolfsburg

Von Tessa Ranzau und Annette Siemer

**WOLFSBURG.** Bahnfahrer in unserer Region mussten auf der ICE-Strecke zwischen Berlin und Hannover, die über Wolfsburg führt, gestern Verspätungen hinnehmen. Grund sind weitere Brandsätze, die in Berlin gefunden wurden. Züge aus Berlin kamen bis zum Abend mit einer Verspätung von 20 Minuten und mehr in Wolfsburg an. Wer nach Berlin wollte, kam zeitweise bis zu 50 Minuten später an.

Einer der beiden Brandsätze war nach Angaben der Polizei explodiert – vermutlich aber schon vor einiger Zeit. Die Überreste wurden gestern mit einem weiteren Brandsatz gefunden. Die Sicherheitsbehörden vermuten die Täter in linksextremistischen Kreisen. Die Bahn hat 100 000 Euro Belohnung für Hinweise ausgesetzt.

Insgesamt wurden seit Montag mindestens 16 Brandsätze an Bahnstrecken sichergestellt. Wegen der Streckensperrungen waren rund 2000 Züge verspätet. Die Verspätungen summieren sich auf etwa 833 Stunden. ▶ THEMA DES TAGES

## AUCH DAS NOCH

### Anklopfen auf Sächsisch

Unangenehme Überraschung für ein Rentnerpaar im sächsischen Crimmitschau: Ein betrunkenener Hausbewohner hatte die Wohnungstür der beiden eingetreten. Wie sich später herausstellte, hatte sich der Nachbar in der Tür geirrt, teilte die Polizei in Zwickau mit. Als der Betrunkene mit seinem Schlüssel nicht wie gewohnt die Tür öffnen konnte, trat er diese einfach mit einem kräftigen Tritt ein. Bei dem Mann wurden 2,18 Promille festgestellt.



4 190190 401209 4 0 0 4 1

## 13 600 Bürger protestieren gegen Morsleben-Plan

- Das instabile Atomlager Morsleben soll für immer verschlossen werden
- Der radioaktive Müll stammt vor allem aus Kernkraftanlagen
- Bürgerinitiativen und Umweltschützer kritisieren die geplante Schließung
- Sie fordern, dass wenigstens ein Teil der Abfälle herausgeholt wird



Im Atommülllager Morsleben liegt schwach- und mittelradioaktiver Müll – insgesamt 37 000 Kubikmeter: zum Beispiel belasteter Bauschutt, Erde, Lösungen, Metallschrott und Schutzkleidung. Auch Radium mit langer Verfallszeit ist unter den Abfällen, ebenso Uran und Kobalt. Archivfoto: dpa

Von Cornelia Steiner

**MORSLEBEN.** Das Atommülllager Morsleben in der Nähe von Helmstedt könnte das weltweit erste stillgelegte Endlager werden. Der Betreiber, das Bundesamt für Strahlenschutz in Salzgitter, will die instabile Anlage mit Spezialbeton verfüllen, abdichten und mitsamt der niedrig- und mittelradioaktiven Abfälle für immer verschließen.

Das atomrechtliche Genehmigungsverfahren läuft bereits seit einigen Jahren – zuständig ist das Umweltministerium in Sachsen-Anhalt. Gegen den Plan des Bundesamtes gibt es aber Kritik: Bürgerinitiativen und Verbände haben beim Ministerium Einwendungen eingereicht, die von fast 13 600 Menschen unterschrieben wurden.

Viele von ihnen fordern, dass zumindest ein Teil der radioaktiven Abfälle herausgeholt wird, und dass Alternativen zum Verfüllen mit Beton noch genauer untersucht wer-



Das Atommülllager liegt direkt hinter der Landesgrenze in Sachsen-Anhalt. Grafik: Jürgen Runo

den. Zweifel haben die Kritiker besonders daran, ob die Langzeitsicherheit gewährleistet werden kann. Der Müll in Morsleben stammt überwiegend aus Kernkraftwerken und Forschungseinrichtungen, es handelt sich um 37 000 Kubikmeter. Heute beginnt in Oschersleben die gesetzlich geforderte mündliche Erörterung aller Einwendungen.

Bürgerinitiativen, Umweltschutzverbände und andere Kritiker haben für vier Wochen die Gelegenheit, Vertretern des Umweltministeriums und des Bundesamtes für Strahlenschutz ihre Argumente vorzutragen. Das Bundesamt wird dazu Stellung nehmen. Alle Einwände und Erläuterungen werden dann in das weitere Genehmigungsverfahren einbezogen.

Andreas Fox von der Bürgerinitiative Morsleben wird selbstverständlich an der Erörterung teilnehmen. Er ist überzeugt, dass der Plan zur Stilllegung in der jetzigen Form entweder gar nicht genehmigt wird oder nur mit vielen weiteren Auflagen. „Aus unserer Sicht hat sich das Bundesamt für Strahlenschutz zu schnell auf eine Lösung festgelegt, ohne Alternativen ausreichend zu prüfen“, sagt er. „Hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben, aber wir wollen eine Lösung mit der maximal erreichbaren Sicherheit.“ ▶ HINTERGRUND, MEINUNG

## Mehr Angriffe auf Smartphones

Kriminelle spähnen Kontodaten über Apps aus – Banken rüsten nach

Von Natalie Montag

**BRAUNSCHWEIG.** Kriminelle haben es immer häufiger auf Smartphones wie das iPhone abgesehen. Die Anzahl der Attacken stieg 2010 im Vergleich zum Vorjahr bundesweit um rund 80 Prozent auf 5000 Fälle, gab das Bundeskriminalamt (BKA) bekannt.

Smartphones sind Handys, die einen Internetzugang haben. Die Kriminellen verschaffen sich über heruntergeladene Anwendungen, sogenannte Apps, Zugang auf das Handy. So gelangen sie etwa an Passwörter des Handybesitzers. Dieser Daten-Diebstahl wird als „Phishing“ bezeichnet.

Besonders betroffen ist das Online-Banking, bei dem der Täter die geheimen Transaktionsnummern ausspäht. BKA-Präsident Jörg Ziercke sagt: „Das ist Bankraub des digitalen Zeitalters.“

Die Verbraucherzentrale Niedersachsen ist noch nicht alarmiert. „Bisher hatten wir keine Beschwerden oder Anfragen zu Phishing, aber wir bereiten uns darauf vor“, sagt Gabriele Peters. Die Pressesprecherin rät Verbrauchern, vorsichtig beim Herunterladen von kostenlosen Apps zu sein. Mit Hilfe der Beschreibung oder anhand von Nutzerbewertungen sollte man sich vorher informieren. Außerdem sollte das Gerät so eingestellt sein, dass

man bestätigen muss, wenn man ins Internet geht. Im Zweifel könnten Händler oder Internetforen helfen.

Wie viele Menschen in unserer Region Opfer von Phishing-Attacken sind, ist unklar. Das Landeskriminalamt will auf Nachfrage keine Zahlen für Niedersachsen nennen. Es sei ein internationales Phänomen. Falco Schleier vom Landeskriminalamt sagt aber, in diesem Jahr habe es keinen Anstieg von Attacken gegeben. Dies sei vermutlich den erhöhten Sicherheitsstandards zu verdanken. Etwa fordern einige Geldinstitute von ihren Kunden, beim Online-Banking ein Kartenlesegerät zu Hause zu nutzen.

## LOKALES

Schaf sucht verzweifelt seine Herde

Tödlicher Sturz – Zeuge meldete sich bei Polizei

Frau bedrängt – Mutige Passanten zeigten Zivilcourage

## SPORT



**Keine Chance gegen Berlin**  
Die Phantoms Braunschweig haben gestern Abend eine empfindliche Heimpleite kassiert. Gegen Vize-Meister Berlin kam der Basketball-Bundesligist 68:87 unter die Räder.

## POLITIK

**Details zu Attentatsplänen**  
Laut FBI war dem Täter, der einen Anschlag auf den saudischen US-Botschafter plante, die Zahl der Opfer gleichgültig.

## HINTERGRUND EXTRA

**Zeuge bestreitet Mord**  
Im Fall um den „Torso-Mord“ bestreitet der Bruder des Opfers vor dem Landgericht, etwas mit der Tat zu tun zu haben.

## WIRTSCHAFT

**Huber redet Klartext**  
Beim Gewerkschaftstag forderte IG-Metall-Chef Berthold Huber bessere Perspektiven für die Jugend. Dazu der Kommentar.

## RUND UM DIE WELT

**Traumhochzeit im Himalaya**  
Bhutans König wartete 14 Jahre auf die Ehe mit seiner wesentlich jüngeren bürgerlichen Frau. Heute wird geheiratet.

## NIEDERSACHSEN

**Wildwest in Northeim**  
Die Polizei hat nach Schüssen auf eine Limousine eine 13-köpfige Mordkommission eingerichtet. Der Täter ist flüchtig.

## KULTUR

**Heinz Bennent ist tot**  
Der große deutsche Charakter-Schauspieler starb im Alter von 90 Jahren in Lausanne.